

***Generalrede zum Budget 2021 und zum
Nachtragsbudget 2020***

***Investieren in Leistungsfähigkeit und
Lebensqualität – mit Verantwortung und
Augenmaß***

***Gemeinderat Mag. Klaus Frölich
ÖVP Gemeinderatsclub***

5.11.2020

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Sehr geehrte Mitglieder des Stadtsenates,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen des
Gemeinderates,
werte Zuhörerinnen und Zuhörer,**

**es ist also an mir den Reigen der Generalreden aller im
Grazer Gemeinderat vertretenen Fraktionen zum
Budget 2021 und zum Nachtragsbudget 2020 zu
eröffnen.**

**Wir haben soeben das beeindruckende Zahlenwerk für
die Zukunft unserer Stadt von Finanzstadtrat Riegler
präsentiert bekommen. Ich möchte in den nächsten
Minuten keine Zahlen wiederholen, aber deren
Entwicklung und Wirkung für Graz ein wenig
beleuchten.**

**Bereits 2005, 2007, 2009 und 2013 durfte ich an dieser
– also nicht genau an dieser Stelle sondern im
ehrwürdigem Gemeinderatssaal im Rathaus – über das
Grazer Budget nachdenken und für unseren Club dazu
sprechen.**

**Vor diesem Hintergrund und mit dieser Erfahrung bin
ich davon überzeugt, dass es noch nie schwieriger war,
die budgetäre Entwicklung der nächsten 12 Monate
seriös abzuschätzen, dass es noch nie schwieriger war**

eine budgetäre Vorschau für das nächste Jahr zu erstellen. Zu viele Parameter sind völlig neu, nicht beeinflussbar, Auswirkungen nicht kalkulierbar. Die Welt, Europa, die Republik, das Land und die Gemeinden stehen vor vielen offenen Fragen.

Lassen Sie mich zu Beginn meiner Ausführungen einen Blick in den Rückspiegel machen: 2005 habe ich anlässlich einer Budgetrede in diesem Haus erfreut die Tatsache erwähnt, dass die Einnahmen aus der Kommunalsteuer die 75 Millionen Euro Grenze überschritten haben. Damals haben wir uns vorgenommen diesen Wert in den kommenden 12 bis 15 Jahren zu verdoppeln. Heuer 15 Jahre später waren tatsächlich 149 Millionen Euro kalkuliert, aufgrund der besonderen Umstände werden es etwa 133 Millionen sein. Ein starkes Symbol für die Entwicklung, die unsere Stadt in den letzten Jahren genommen hat.

Die Herausforderungen sind groß, und mehr denn je bin ich der festen Überzeugung, dass wir diese anstehenden Herausforderungen mit all der Erfahrung und des Einsatzes der letzten Jahre aber auch mit einer konstruktiven Zusammenarbeit für Graz bewältigen werden.

Hier hat uns Josef Riegler, ehemals Vizekanzler der Republik, ein Werkzeug in die Hand gegeben: Die Idee der ökosozialen Marktwirtschaft.

In diesem Sinne braucht es beste Bildung und Weiterbildung, Forschung und Innovation sowie leistungsfreundliche Steuer-und Abgabensysteme.

Das Ziel muss immer ein hohes Niveau an Lebensqualität sein, getragen von einer fairen Mittelaufbringung, die niemanden überfordert, aber auch niemanden aus der Verantwortung für das Gemeinwohl entlässt.

Die Bildung ist hier angesprochen: Bildung ist teuer, kostet Geld. Doch es gibt etwas, was auf Dauer noch teurer ist: keine Bildung.

Hier rufe ich die Zahlen in Erinnerung, sie wurden vom Finanzstadtrat aufgezeigt: 114 Millionen Euro wurden und werden 2017 bis 2021 in Schulbauten investiert, insgesamt flossen und fließen in diesem Zeitraum 670 Millionen Euro in den Bildungsbereich.

Diese Investitionen im Verantwortungsbereich von Stadtrat Kurt Hohensinner tragen wesentlich dazu bei, den Bildungsstandort Graz zu sichern und weiter zu entwickeln - hier denken wir auch an die

Universitäten mit über 60.000 Studierenden und an Graz als größten Fachhochschulstandort Österreichs.

Dieses Bildungsangebot ist ein wesentlicher Faktor für die Standortqualität für die Wirtschaft und die Lebensqualität für die Menschen in unserer Stadt, das bestätigen uns die Ergebnisse der Studie über die Lebensqualitätsindikatoren in Graz.

Hier gilt es auch die ökologische Seite der Investitionssummen der letzten Jahre und des kommenden Jahres aufzuzeigen. Klimaschutzmaßnahmen wie Fernwärmeausbau, Radfahroffensive, Klimafond und Feinstaubförderpakete seien erwähnt. Aber auch die Schaffung neuer urbaner Lebensräume – Stichwort Lebensraum Mur/Augartenbucht und das Großprojekt zentraler Speicherkanal. Damit ist die nachhaltige Sicherung der Wasserqualität der Mur und des Lebensraumes Mur für kommende Generationen in Graz sichergestellt.

Die Grünen werden es den nächsten Generationen erklären müssen, warum für die Schaffung der Augartenbucht und des Lebensraumes Mur Bagger gebrannt haben und Unsummen für Baustellenbewachungen wegen Vandalenakten ausgegeben werden mussten.

Auch das Funktionieren des öffentlichen Verkehrs ist ein wesentlicher Bestandteil der hohen Lebensqualität in unserer Stadt. 2017 bis 2021 wurden und werden beeindruckende 700 Millionen Euro für den öffentlichen Verkehr aufgewendet. Darunter finden sich Straßenbahn-Anbindungen von Reininghaus und Smart City, laufende Investitionen in Schieneninfrastrukturmaßnahmen, Taktverstärkungen, bis hin zur Beschaffung von Straßenbahnen und Bussen, also rollendes Material, im Wert von über 80 Millionen Euro.

Meine Damen und Herren, rund um die heute von Finanzstadtrat Riegler präsentierten Budgetzahlen für 2021 aber auch als Rückblick auf 2017 bis 2020 ist es mir wichtig ihre Aufmerksamkeit auf die Tatsache zu lenken, dass Graz mehr als ein Drittel aller Investitionen selbst finanziert hat, aus eigener Kraft finanziert hat, also dafür keine Schulden gemacht hat.

In der Agenda 2022 dieser Koalition wurden als Schwerpunkte für Investitionen ja die wichtigen Bereiche festgeschrieben: Umwelt, Nachhaltigkeit, öffentlicher Verkehr, leistbares Wohnen aber auch Bildung Sport und Kunst.

Ich blende nochmals zurück in das Jahr 2006: Es gab damals ein Buch, das auch unsere Aufmerksamkeit als Gemeinderatsmitglieder bekam: Konzeptionen des Wünschenswerten – einige von Ihnen werden sich daran erinnern. „Was Städte über die Zukunft wissen sollten“ so der Untertitel.

Dieses Buch versuchte damals zu antizipieren, was Menschen 2017 wirklich beschäftigen, respektive berühren könnte. Das Buch war der erste Schritt der damals neuen Eigentümer des Reininghaus Areal auf der Suche nach Antworten, wie Grazerinnen und Grazer in Zukunft in einem neu zu schaffenden Stadtteil leben wohnen und arbeiten wollen.

Dieses Projekt war damals 2006 schon spannend für die Stadtentwicklung und mit der großen Herausforderung verbunden, größtmögliche gemeinsame Zufriedenheit zu finden.

Es gab damals schon viele Kritiker, viele die in der Politik der Mut für ein derartiges langfristiges Projekt verlassen hatte. Wir haben als ÖVP immer daran geglaubt und daran gearbeitet.

Insbesondere einer hat dieses Projekt von Anfang an bis heute begleitet und mit ruhiger Hand und

aller Konsequenz die Entwicklung des Reininghaus-Areals als Leuchtturmprojekt für Graz beharrlich vorangetrieben: Siegfried Nagl damals wie heute als Bürgermeister in seiner Gesamtverantwortung für die Stadt.

Heute lebt Reininghaus als Stadtteil, wird sichtbar und ist begreifbar geworden – als starkes Symbol für die Bewegung in dieser Stadt, als starkes Symbol für die Entwicklung in dieser Stadt. Aber auch als starkes Symbol für die gute und umsichtige Arbeit aller mit der Planung befassten Verantwortlichen in Politik und Verwaltung, aller mit der Entwicklung befassten in Politik und Verwaltung.

Um über viele Jahre Entwicklung zu denken, Entwicklung zu planen und diese Planung umzusetzen, dafür braucht es auch in der Politik Mut.

Es braucht diesen Mut der Möglichmacher, es braucht den Mut der Hindernisabbauer und es braucht den Mut der Zweifelzerstreuer.

Diesen Mut hat diese Koalition in ihrer Verantwortung in den letzten Jahren bewiesen, insbesondere auch in der Entwicklung neuen

Lebensraumes in der Stadt und neuer lebenswerter Stadtteile.

Es sind nicht die Berge über die man stolpert, im Leben und in der Politik. Es sind die Mühen des Alltags, des privaten des beruflichen oder des politischen, die Maulwurfhügel die über die Jahre mit Fleiß und Kreativität und eben mit Mut gemeistert werden müssen und das ist dieser Koalition bestens gelungen um unsere Stadt weiter zu bringen.

Nicht umsonst sagte der renommierte Grazer Politikwissenschaftler Wolfgang Mantl einmal: Eine Politik der Mitte und des Maßes ist kein Trampelpfad der Bequemlichkeit sondern erfordert Entschlossenheit und Ausdauer, erfordert Charakterfestigkeit und Lebensfreude, Kreativität und Beharrlichkeit.

Mit diesen Eigenschaften hat diese Koalition einerseits Graz auf einem guten Budgetpfad gehalten und wird mit der aufgezeigten antizyklischen Investitionspolitik weiter Impulse für die Wirtschaft und die Grazerinnen und Grazer in sehr herausfordernden Zeiten setzen.

Und diese Koalition wird auch weiterhin verhindern, dass Stadtsenatsmitglieder anderer

Fraktionen, die Graz mit planwirtschaftlichen Retro-Umverteilungsmodellen und starren Ideologien an die Wand fahren würden, Schaden anrichten.

Die Sozialdemokratie möchte ich nicht übergehen, sie glaubt offenbar, dass Schnitzelgutscheine zu den Naturschätzen dieses Landes gehören und die Wirtschaft retten. Nicht umsonst sagt man, sozialistischen Märchen beginnen nicht mit „Es war einmal“ sondern immer mit „Es wird einmal.....“

Meine Damen und Herren, ich habe mir vorgenommen das C-Wort heute nicht zu erwähnen, aber die Pandemie ist eine Realität und wir sind mitten drinnen. Das Herz unserer Stadt sind die Menschen die hier leben, wir alle erleben gemeinsam herausfordernde Zeiten. Auch die Stadt hat vieles getan – auf 10 Millionen Euro belaufen sich die Kosten für den Entfall der Parkgebühren, den Entfall der Gastgartengebühr, Sofortmaßnahmen für Wirtschaft, Kunst, Kultur und Sportvereine.

Alle diese Maßnahmen sind kein Zauberstab sondern bestenfalls ein Medikament, je länger verabreicht desto schwerer abzuschätzen sind auf Dauer die Nebenwirkungen.

Deshalb gilt es auch, für unsere Stadt zukunftsfit zu sein, neben Wirtschaft und Lebensqualität zählt dazu insbesondere in diesen Zeiten eine moderne Verwaltung.

Ich möchte ihre Aufmerksamkeit in diesem Zusammenhang auf ein wichtiges D-Wort lenken: Die Digitalisierung, eines der großen Zukunftsthemen, auch für Städte.

Hier hat Graz und haben die dafür Verantwortlichen unter Federführung der Präsidialabteilung rechtzeitig Großartiges geleistet und wurde viel investiert und umgesetzt, was einerseits der Verwaltung und andererseits den Bürgerinnen und Bürgern gerade seit Beginn der Pandemie sehr geholfen hat.

Verwaltungsvereinfachung und Verwaltungsbeschleunigung als Benefit für die Bürger der Stadt ist das Ergebnis und auch die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes profitiert davon.

Digitalisierung ist eine win-win-Situation und bringt Effizienzgewinn und Einsparungseffekte aber auch noch nie dagewesene innovative kundenfreundliche Services.

Beispielhaft sei hier die digitale Schule erwähnt – ein Sonderinvestitionsprogramm, wo Grazer Pflichtschulen mit PC Klassen ausgestattet wurden in der Ressortverantwortung von Kurt Hohensinner

Zweites Beispiel: im November wird der neue Themenserver „digitale Stadt Graz produktiv gehen. Danke an alle Verantwortlichen für diese wichtige Investition in die Zukunft.

Meine Damen und Herren, Graz ist auf einem guten soliden Weg in die Zukunft aber Graz ist kein Mikrokosmos.

Das Münchner IFO Institut prognostiziert ein Schrumpfen der Weltwirtschaft um 4,4% Graz ist eingebettet in den stark exportorientierten steirischen Wirtschaftsraum, umso wichtiger sind alle Maßnahmen, die den Boden, den Humus für einen attraktiven starken Wirtschaftsstandort schaffen und sichern, auch und gerade in Zeiten wie diesen.

Es ist die Wirtschaft, die Arbeitsplätze schafft und sichert. Zweihunderttausend unselbstständig Beschäftigte in unser Stadt, 18.000 Unternehmen und 1000 Neugründungen sind ein lebendiges Zeugnis unserer lebendigen Stadt.

Unsere Aufgabe war es immer und wird es immer sein, mit einer Kultur des Maßhaltens und mit einer Kultur des Augenmaßes miteinander die hohe Lebensqualität in Graz zu erhalten und die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts zu sichern.

Es werden auf alle Verantwortlichen neue und große Herausforderungen zukommen. Ich wünsche mir, dass wir für Graz abseits von verschiedenen gesellschaftspolitischen Positionen einen Schulterschluss zustande bringen, um gemeinsam die richtigen Entscheidungen zu treffen für Graz und alle Menschen die hier leben.

Dazu braucht es hier keine falsche Harmonie und auch keinen Verzicht auf gesellschaftspolitische Positionen.

Es braucht ein klares Bekenntnis zum Ziel, die Leistungsfähigkeit unserer Stadt in herausfordernden Zeiten mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln sicher zu stellen.

Theo Weigel hat seinerzeit einmal gesagt:

Europa täte es gut, wenn alle Politiker einmal wenigstens einen Tag den Mund halten würden

Ich bin gleich so weit, möchte aber abschließend noch danke sagen: Danke an das Budgetteam der

Finanzdirektion, allen voran Finanzdirektor Karl Kamper und Mister Budget Michi Kicker, die in den letzten Wochen mit der Budgeterstellung eine große Aufgabe hervorragend bewältigt haben. Und ein besonderer Dank auch an Finanzstadtrat Günter Riegler und sein gesamtes Team für die Vorlage dieses Doppelbudgets.

Ich darf auch die Gelegenheit nutzen, mich abschließend als Vorsitzender des Finanzausschusses auch ausdrücklich bei den Ausschussmitgliedern aller Fraktionen für die immer korrekte und konstruktive Zusammenarbeit im Ausschuss zu bedanken.

So hoffe ich auf eine breite Zustimmung zum Nachtragsvoranschlag 2020 und zum Voranschlag 2021 und wünsche Ihnen allen und Graz Gesundheit und ein steirisches Glück auf!

KF 5.11.2020